

Enttäuscht im Menzeler Regen

Die Lineg hat im Kreishaus einen Lagebericht über die Folgen der extremen Regenfälle und dramatisch gestiegene Grundwasserpegel abgegeben. Betroffene Bürger warten weiter auf Antworten. Die soll es Mitte März in Alpen geben.



Aus dem ehemaligen Kolk in Niederwallach ist ein See geworden – ein kleines Paradies für Wasservögel. Die Anlieger aber haben große Sorgen. FOTO: ARMIN FISCHER

VON BERNFRIED PAUS

KREIS WESEL | Seit fast drei Monaten regnet es beständig. Besonders in Rhein-nähe dringt extrem hoch stehendes Grundwasser in die Keller ein. Die Nerven liegen blank. Knapp 50 Betroffene aus Menzelen-Ost und Borth waren mit hohen Erwartungen ins Weseler Kreishaus gekommen. Hier wollte die Linksniederrheinische Entwässerungs-Genossenschaft (Lineg) im Umweltausschuss einen Lagebericht abgeben. Doch die Erwartungen aus der Bürgerschaft wurden enttäuscht. Ihre vorab eingereichten, sehr konkreten Fragen blieben in der Sitzung unbeantwortet.

Lineg-Vorstand Volker Kraska zeigte sich verwundert darüber, dass er sich im Kreissaal unvermittelt einer Bürgerversammlung gegenüber sah. Er sei davon ausgegangen, der Politik einen Lagebericht über das extreme Geschehen um den Jahreswechsel abzuliefern. Doch er versicherte, die Sorgen ernst zu nehmen, und versprach, dass die Lineg Antworten auf die drängenden Fragen aus Menzelen und Borth nicht schuldig bleiben werde. Er verwies aber auf die Bürgerversammlung am 12. März im Alpener Rathaus.

Sodann übernahm Gesa Amstutz, Leiterin Wasserwirtschaft bei der Lineg, den Part, in aller Sachlichkeit eine Lage zu schildern, die so extrem noch nie gewesen sei und deren Folgen jeder in der Landschaft sehen kann. Zuletzt 1966 habe das Grundwasser tendenziell mal annähernd so hoch gestanden. Allein in den letzten beiden Monaten des vorigen Jahres sei die Hälfte der üblichen Jahresmenge an Regen gefallen. Mehr als die Hälfte der Messstellen in NRW, allein die Lineg hat 2100 davon, hätten „hohe bis absolut maximale Grundwasserstände“ gemeldet.

Im ihrem 624 Quadratkilometer großen Gebiet ist die Lineg für die Grundwasserregulierung zuständig, damit Häuser nicht bedrohlich im Wasser stehen. Mancherorts hätten vielfältige Faktoren die ohnehin extrem angespannte Lage verschärft. Die Nähe zum Rhein, der in Menzelen-Ost von drei Seiten Druck ausübe, sei aktuell folgenschwer. Üblicherweise fließe das Grundwasser zum Rhein ab. Führe der aber Hochwasser, schon ein mittleres reiche dafür aus, kehre sich die Fließrichtung um. Rheinwasser dringe langsam durch die Deiche ins Inland und lasse den Grundwasserpegel steigen. In rheinernen Bereichen des Kreises Wesel wie in Moers (Silbersee) hätten die Pumpen ganze Arbeit geleistet.

Flüsse und Bäche seien randvoll, die Böden bis 1,80 Meter Tiefe gesättigt, die Oberflächen sogar übersättigt, sichtbar auf überfluteten Feldern wie in der Bergbausenke Gathsche Ley (Kolk) vor Borth – eine Seenlandschaft, die „unsere Fundamente umspült“, wie eine tief besorgte Anwohnerin sagte.

„Die haben und kriegen die Lage nicht in den Griff“, befürchtet Karlheinz aus dem Bruch, Sprecher der mehr als 50 betroffenen Hausbesitzer in Menzelen-Ost im Gespräch mit der Redaktion. Gesa Amstutz nannte eindrucksvolle Zahlen, die die für Betroffene dramatische Lage andeuten. Bis Anfang dieser Woche seien mehr als 300 Schadensmeldungen bei der Lineg eingegangen, üblich seien

weniger als zehn pro Jahr. Über 70 Prozent davon seien inzwischen beschieden, so die Lineg-Vertreterin. In einem Drittel der Fälle seien die Ansprüche anerkannt, zwei Drittel der Anträge abgelehnt worden. „Eine Momentaufnahme“, so Amstutz.

Sie nannte über den Einzelfall hinaus gehende Gründe für die Ablehnung von Anträgen. Die Lineg sei grundsätzlich nur für Ansprüche in ihrem Verbandsgebiet zuständig. Darüber hinaus würden Ansprüche überall da abgewiesen, wo nachweislich keine Bergksenkungen festgestellt seien – wie in Alpen-Mitte. Hier habe die Lineg inzwischen sieben von acht Anträgen negativ beschieden.

Ein Ausblick sei schwierig. Die „Glaskugel“ helfe nicht. Die Lineg werde weiter bei Bedarf ihre Förderleistungen erhöhen. Gleichzeitig müssten alle Modellberechnungen überprüft werden, um langfristig Anlagen anzupassen, so die Expertin. Den Menzelerener sehen unterdessen ihre Existenz bedroht: „Den Klimawandel gibt’s doch nicht erst seit dem Jahreswechsel und er geht ja weiter“, so Karlheinz aus dem Bruch.

INFO

Warten auf Antworten im Alpener Rathaus

Flyer Die Grundwasser-Geschädigten in Menzelen-Ost warten auf Antworten auf Fragen, die sie nun auch auf einem Flyer formuliert haben. Mit dem laden sie für Dienstag, 12. März, um 18 Uhr ein, in Rathaus nach Alpen zu kommen. Hier will die Lineg speziell auf die Situation in Menzelen eingehen.

Perspektive Zunächst will die Bürgerschaft wissen, warum die Leistung der Lineg-Pumpen über längere Zeit nicht ausreichend war und vor allem verlangen sie Antworten darauf, wie ihre Häuser in Zukunft gesichert werden sollen.